

Zwischen den Fronten

HPxDM

Von mathi

Kapitel 5: Zu Hause

Zu Hause

"Was um alles in der Welt tun Sie hier?!" Poppy konnte es nicht glauben. Dort auf dem Stuhl saß tatsächlich Albus Dumbledore! Was um Merlins Willen machte er hier? Hatte er ihre Spur schon von Anfang an verfolgt? Oder... das wollte sie eigentlich gar nicht glauben, hatte Severus sie verraten? Ein heftiges Ziehen in ihrer Brust ließ sie zusammenzucken. Hatte sie sich etwa so sehr in diesen Menschen getäuscht? Dumbledore sah sie mit freundlich blitzenden Augen an und legte seinen Zeigefinger an seine Lippen. "Ich denke es wird besser sein, wenn wir uns woanders unterhalten könnten.", sagte er und ohne auf ihre Frage weiter einzugehen stand er auf und zeigte auf die Tür, durch die sie kurz zuvor eingetreten war. Ungläubig blickte sie zu ihrem Vorgesetzten. Warum war er hier? Sie strich Harry noch einmal durchs Haar und folgte dann Albus durch die Tür. Im Flur stellte sie sich an das Fenster, während sie stumm auf die menschenleere Straße blickte. "Wie geht es ihm?", wurde sie nach wenigen Minuten gefragt. Spöttisch lachte sie darüber leise auf, jetzt schien es den alten Mann zu interessieren wie es dem Jungen ging. Sie wandte ihren Kopf zu Albus. "Ich wüsste nicht, was Sie das angeht. Schließlich haben Sie ihn wieder dort hin zurückgeschickt!" Der Kopf ihres Gegenübers senkte sich, schuldbewusst hörte sie ihn Seufzen. "Ich wusste es doch nicht.", versuchte Albus sich zu verteidigen. Doch Poppy schnaubte nur. Das war eine billige Ausrede! Als Schulleiter und Vormund hätte er schneller reagieren müssen! Er hätte nicht erst eine Woche nach Ferienbeginn Nachforschungen anstellen sollen, sondern genau in dem Moment, in dem Harry ihm gestanden hatte bei seinen Verwandten geschlagen worden zu sein. Gut, sie lud sich ebenfalls eine Teilschuld auf, weil sie für ihren Schützling gelogen hatte. Aber sie hatte dennoch die Initiative ergriffen und den Jungen aus diesem Haus rausgeholt. Selbst wenn sie dieses Gespräch mit dem Schulleiter nicht gehabt hätte, wäre sie zu Harry gegangen! Und dann war da noch Severus, der ihr Vertrauen missbraucht hatte. Sie wusste zwar nicht ob er wirklich zu Albus gegangen war, doch ihr Gefühl sagte ihr das es so war. Und auch wenn sie sich wünschte, dass sie diesmal falsch lag, so trügte ihr Gefühl sie fast nie. "Du musst doch auch mich verstehen. Als Harry mir plötzlich sagte, warum er nicht zurück zu seinen Verwandten wollte, konnte ich ihm einfach nicht glauben. All die Jahre hatte er sich nichts anmerken lassen, wie hätte ich...." "Das beweist nur das er ein viel besserer Schauspieler ist! Mir ist gleich am ersten Tag aufgefallen, das etwas nicht mit ihm stimmt und ich habe mich seiner angenommen."

Während Sie und alle Anderen nur den kleinen Helden gefeiert haben!", unterbrach Poppy ihn rüde. Sie war wütend auf sich, Albus und Severus. Und zumindest einen davon ließ sie es spüren. "Du hättest damit zu mir kommen...", versuchte es Albus erneut, doch wieder fuhr ihm Poppy dazwischen. "Und sein mühsam aufgebautes Vertrauen in mich zerstören?! Denken Sie doch einmal nach." Sie starrte wieder aus dem Fenster, sie wollte den Mann nicht ins Gesicht sehen, der sie so enttäuscht hatte. "War es Severus?", fragte sie jedoch nach einigen Minuten der Stille. Sie wollte es wissen, sich vergewissern ob Severus sie wirklich hintergangen hatte. Doch auf der anderen Seite wollte sie es nicht erfahren. Sie wusste nicht, wie sie damit umgehen sollte. Zumindest nicht jetzt, wo sie sich ihrer Gefühle nicht sicher war. Erschöpft lehnte sie ihre Stirn an das kühle Glas, dieser Tag war die reinste Hölle. Erst das Gespräch mit Albus, dann der Kuss, die Befreiung ihres Schützlings, die Fahrt zurück und dann auch schon wieder Albus. Zudem spielten ihre Gefühle auch noch den ganzen Tag verrückt. Sie wusste nicht wie sie mit Severus umgehen sollte und sie konnte sich nicht einmal Gedanken darüber machen was sie für diesen Mann überhaupt empfand. Es wurde ihr alles zu viel! Denn jetzt stand sie hier, war gezwungenermaßen dazu verdonnert sich mit dem Schulleiter auseinanderzusetzen, anstatt sich in ihrem Zimmer um den verletzten Jungen zu kümmern, den sie aus diesem scheußlichen Haushalt rausgeholt hatte. Sie schloss die Augen, gönnte sich einen Moment der Ruhe, in dem sie angespannt auf die Antwort des Schulleiters wartete. "Er hat mich gebeten, die Dusleys in gewahrsam zu nehmen."

Es war als würde eine eiskalte Hand ihr Herz ergreifen und zudrücken. Sie fasste sich mit der rechten Hand an die Stelle und ballte sie zur Faust. Es tat weh, sehr sogar. "Gehen Sie.", sprach sie rau. Sie wollte alleine sein, ihre Wut wich der Enttäuschung, die ihr fast die Tränen in die Augen trieb. Doch das wollte sie Albus nicht auch noch zeigen. "Bitte?" Albus trat näher, wollte ihr eine Hand auf die Schulter legen. Doch sie schlug sie weg. Mit tränenfeuchten Augen sah sie ihn an. "Sie haben mich gehört! Gehen Sie. Ich bringe Harry morgen nach Hogwarts." Sie wartete nicht einmal bis Dumbledore reagierte, sondern rauschte an ihm vorbei, zurück in ihr Zimmer. Sie schlug die Tür zu, dabei war ihr egal dass es vielleicht ein wenig zu laut war, und rutschte an dieser zu Boden. Noch nie in ihrem Leben hatte sie sich so gefühlt wie jetzt. Hatte sie Severus denn so falsch eingeschätzt? Es mochte ja sein, dass er in seinem Sinne dachte, das Richtige getan zu haben, schließlich kannten sie sich seit ihrer Schulzeit. Aber dieses Gefühl von Verrat war deart stark, dass es sie fast lähmte. Poppy legte den Kopf in den Nacken und schloss die Augen. Sie hatte nun keine Wahl mehr, sie würde zurück nach Hogwarts gehen. Harry brauchte medizinische Versorgung, alles andere war nicht wichtig. Severus war nicht wichtig, doch... wieso tat es dann so weh?

Sie wusste nicht wie lange sie hier saß, doch das Nächste was sie spürte war wie sich jemand neben sie setzte. "Du solltest dich nicht so viel bewegen.", murmelte Sie geschwächt, schlang aber ihren Arm um Harrys Taille und legte ihren Kopf auf seine gesunde Schulter. "Ist doch jetzt egal.", flüsterte dieser nur und lehnte seinen Kopf an den ihren. Sie fühlte sich mies, richtig mies und nun tröstete sie auch schon derjenige, dem sie eigentlich beistehen sollte. Wie unfähig sie doch war.

"Du bist zu lieb, Harry. Irgendwann wird das jemand ausnutzen und dich dabei verletzen." "Ist ja nicht so, dass ich noch nie ausgenutzt wurde.", kicherte Harry als Antwort. "Aber ich werde aufpassen." Sie blickte ihn an und seufzte. Das dieser Junge

noch so fröhlich sein konnte. Sie löste sich von Harry und stand auf. "Albus hat uns gefunden.", gestand sie ihm. "Wir werden nacher nach Hogwarts gehen." Harry sah sie irritiert an. "Wie hat er uns denn gefunden?", fragte er, doch kaum hatte er zu Ende gesprochen, zogen sich seine Augenbrauen verärgert zusammen. "Snape, richtig? Dieser... dieser..." Er schien noch nach der richtigen Beleidigung zu suchen, was sie nur allzu gut verstand. "Ja.", antwortete sie nur und half Harry aufzustehen. Poppy wollte ihn nicht mit ihren Problemen belasten, über Severus und dessen Verhalten konnte sie sich später, wenn sie allein war, noch genug Gedanken machen. Erst einmal war wichtig, dass sie sich um Harry kümmerte, also führte sie ihn wieder zurück zum Bett. "Setz dich, für deinen Fuß kann ich erst später etwas tun, aber deinen Arm kann ich wenigstens richten." Sie holte Salbe und einen Verband aus dem Koffer im Schrank und legte beides neben Harry, der sie müde beobachtete. "Du kennst ja die Prozedur. Es wird...", sagte sie wurde aber von Harry unterbrochen: "...nur ganz kurz wehtun. Das Richten ist nicht einmal ansatzweise so schmerzhaft, wie das brechen, Poppy."

Poppy schüttelte darüber nur den Kopf, nahm den rechten Arm vorsichtig hoch und richtete ihren Zauberstab auf diesen. Sie wirkte den Zauber und hörte das unangenehme Knacken, als sich die Knochen an ihren ursprünglichen Platz zurückschoben. Dabei hatte sie Harry aufmerksam beobachtet, sie fand es schrecklich dass er diese Art von Schmerz einfach so hinnahm. Kein Laut war über seine Lippen gekommen und es schmerzte sie dass er es gewohnt war. Der Arm würde noch ein wenig geschwollen sein, aber dass würde sich mit den nächsten Tagen legen. "Ich werde niemals verstehen, wieso Menschen zu soetwas fähig sind. Du hast so viel besseres verdient!", murmelte sie traurig. Sie trug vorsichtig die Salbe auf und legte ihm den Verband an. Nachdem sie fertig war hob sich ihr Blick. Sie sahen sich lange in die Augen, bevor sie eine Hand an seine Wange legte und ernst sagte: "Ich werde immer für dich da sein!" Die grünen Augen weiteten sich leicht und füllten sich mit Wärme. Kurz darauf umarmte Harry sie und drückte sie an sich, so gut es mit einem Arm ging. "So aber nun ab ins Bett, mein Lieber!", sagte sie und löste sich von ihm. "Wir werden nachher noch genug Gelegenheit haben, um zu reden." Daraufhin nickte Harry nur und legte sich wieder hin. "Danke Poppy... für alles.", murmelte er und war schon wieder eingeschlafen.

Poppy betrachtete lächelnd das nun flüchtig schlafende Gesicht ihres Schützlings, bevor sie aufstand. Es war bereits nach drei Uhr Morgens und sie konnte nicht behaupten, dass sie nicht müde war. Dieser Tag war lang und anstrengend. Hinzu kam auch noch die ganze Aufregung, sie war fix und alle. Erschöpft legte sie sich auf das Bett und fiel mit den Gedanken an Severus' Verrat in einen unruhigen Schlaf.

Der Morgen kam viel zu früh, wie Harry fand. Jedoch waren die Sonnenstrahlen penetrant wie immer, als sie durch die Fenster seine Nase kitzelten. Er kniff die Augen zusammen, bevor er sie jedoch einen Schlitz öffnete. Viel zu hell, entschied er und schloss seine Augen wieder. Doch als er sich umdrehte um der gemeinen Sonne den Rücken zuzuwenden zuckte er, durch einen scharfen Schmerz in seinem Fuß, zusammen. Diesmal konnte er sich jedoch keinen Ton mehr verkneifen und wimmerte kurz auf. Durch den Schmerz leicht benebelt, begann sein Körper langsam wach zu werden und der setzte sich auf.

Irritiert sah er sich um und stellte dabei fest, dass er wirklich nicht mehr bei den Dursleys war. Er hatte es also nicht geträumt, dachte er erleichtert. Poppy hatte es

tatsächlich geschafft und ihn von seinen Verwandten weggeholt! Hieß das, er wurde nicht mehr geschlagen? Er konnte seine Ferien woanders verbringen? Freude stieg in ihm auf und am liebsten wäre er aus dem Bett gesprungen, wäre da nicht sein Fuß. Das unangenehme Pochen in seinem Arm dagegen, verspürte er nur am Rande, doch wusste er dass dieser am verheilen war. Er besah sich den Verband, strich leicht darüber, wenigstens könnte er diesen bald wieder richtig bewegen.

Während er so im Bett saß, bemerkte er bald, dass er nicht allein hier gelgen hatte. Sein Blick fiel auf die schlafende Heilerin. Sie wirkte noch immer recht geschafft, von dem gestrigen Tag. Was er durch aus verstehen konnte, schließlich hatte sie ihn gestern die kompletten Stufen bis in das Zimmer gehievt. Das tat ihm immer noch leid und er würde sich noch einmal richtig dafür entschuldigen!

Doch je länger er das Gesicht seiner Retterin musterte, fiel ihm das kurze Gespräch wieder ein. Snape hatte sie an Dumbledore verraten, das war so typisch! Poppy jedoch hatte es ziemlich mitgenommen. Im Auto schon, hatte er bemerkt dass sie für diesen Kerl eine gewisse Zuneigung hegte die über Freundschaft hinaus ging. Zwar behauptete sie, es sei nur weil sie seit der Schulzeit befreundet waren, doch noch nie hatte er sie so am Boden erlebt. Als er in der Nacht den Knall der Tür gehört hatte, war er zuerst aus Angst von Vernon bestraft zu werden aufgeschreckt. Aber dann hatte er Poppy an der Tür sitzen sehen. Also war er zu ihr gehumpelt und hatte sich neben sie gesetzt. Er wollte ihr einfach trostspendend beistehen, egal wie beschissen es ihm ging. Auch war er froh, dass sie diese bedrückende Stimmung, mit Reden durchbrochen hatten, wobei das Thema nicht gerade das war, was man erwarten würde.

Also würde es heute nach Hogwarts gehen, das hieß er würde mit Dumbledore zusammentreffen. Sein Herz wurde schwer. Musste er dann etwa mit ihm reden? Würde es für Poppy Konsequenzen haben, weil sie ihn dort rausgeholt hatte? Besorgt blickte er die Heilerin an, er wollte nicht, dass sie wegen ihm Ärger bekam.

"Hmm du bist schon wach?", murmelte eben diese, als sie langsam erwachte. "Ja, aber auch noch nicht lange.", antwortete er ihr und beobachtete sie wie sie sich langsam aufsetzte. Ihre Haare standen in alle Himmelsrichtungen ab und das Kleid, welches sie trug war zerknittert und hatte sich etwas verschoben. Sie war also, genauso wie er, in ihrer Alltagskleidung eingeschlafen. "Wie gehts deinem Arm?" Harry blickte auf seinen verbundenen Arm und zuckte mit seinen Schultern. "Er ist am Heilen. Danke nocheinmal." "Dafür nicht, Harry. Schließlich bin ich doch dafür da um dich zusammenzuflicken.", meinte sie lächelnd und wuschelte ihm durch die Haare. Er erwiderte das Lächeln und nickte. Er fühlte sich echt wohl bei Poppy, so als hätte er wirklich eine Mutter die sich um ihn sorgte. Ganz anders, als bei Molly. Er mochte sie wirklich gern, doch das war es auch schon. Schließlich war sie die Mutter seines besten Freundes. "Was meinst du, wollen wir gleich nach Hogwarts?", fragte ihn Poppy und sein Lächeln verschwand. Er wusste dass sie früher oder später sowieso dort hin mussten, aber er hatte Angst auf Dumbledore zu treffen. Er wusste, es war albern, aber er hatte schon einmal seine komplette Kindheit Revue passieren lassen, als er mit Poppy gesprochen hatte. Und das wollte er nicht nocheinmal. Aber er wusste auch, je länger er es hinauszögerte, desto schlimmer könnte es werden. Harry seufzte tief. "Von 'wollen' kann keine Rede sein, aber ja... wenn es halt nicht anders geht.", antwortete er schließlich und rieb sich den Arm, als dieser zu jucken begann. Vorsichtig befreite er sich aus der Decke, dabei achtete er genaustens keine unnötige Bewegung zu machen. "Machen wir uns erstmal fertig, dann frühstücken wir ausgiebig und dann können wir immernoch unserem geliebten Schulleiter 'hallo' sagen.", schlug

Poppy vor und ohne auf seine Antwort zu warten, war sie im Badezimmer verschwunden.

Nach einer Stunde, saßen sie beide in einem Café gegenüber des Hotels. Poppy hatte ihm eine Schiene um sein verletzten Fuß gelegt und ihm Krücken aus dem Koffer geholt. Er war ihr sehr dankbar darüber, so konnte er wenigstens einigermaßen selbstständig laufen und war nicht mehr komplett auf sie angewiesen. Auch wenn es ein Anfangs etwas problematisch mit seinem noch nicht gänzlich verheilten Arm war. Doch auch da hatte Poppy ihn vorübergehend helfen können. Erst dann hatten sie aus dem Hotel ausgecheckt und sich eine Einrichtung gesucht, in der sie gemütlich frühstücken konnten.

Es war ein wirklich schöner Morgen, nicht zu heiß und das kleine Lüftchen das ging, war angenehm kühl. Sie hatten sich auf der Terrasse niedergelassen und genossen gegenseitig ihre Gesellschaft. Harry hatte sein Bein auf einen weiteren Stuhl hochgelegt und blickte etwas gedankenverloren in seinen Tee. Noch immer fragte er sich, wie Poppy und Snape durch den Blutschutz gekommen waren. Dumbledore meinte doch, dass das der Grund sei, wieso er überhaupt zu den Dursleys musste. Ein wenig nervös spielte er mit dem Henkel seiner Tasse. Eine dumme Angewohnheit von ihm, wie er bemerkte. Doch riss er sich zusammen und sah zu Poppy. Diese schien ebenfalls mit ihren Gedanken weit weg und er fragte sich, ob das etwas mit Snape zutun hatte. Sie war die Nacht ziemlich aufgelöst, was nicht nur mit Dumbledore zu tun hatte. "Sag mal,", begann er vorsichtig, "wie konntest du den Blutschutz umgehen? Laut Dumbledore hätte doch niemand so einfach durchkommen dürfen." Er ließ absichtlich den Namen seines Tränkemeisters weg, weil er sie nicht noch mehr daran erinnern wollte. Ob es nun daran lag, das Snape sie an Dumbledore verpiffen hatte oder ob es etwas anderes war, wusste er nicht, aber er wollte Poppy nicht weiter aufwühlen. Diese schien aus ihren Gedanken gerissen, denn sie sah ihn kurz irritiert an, bis die Frage sie erreichte. "So genau bin ich mir da selbst nicht sicher, aber Sev.. ich mein, Professor Snape hat erwähnt, wenn wir gewollte Gäste wären, würde der Blutschutz uns nicht als Gefahr einstufen. Das nicht wirken von Magie, soll da auch irgendwie mit eingebunden sein. Aber so genau weiß ich es nicht. Die ganze Aktion wurde von deinem Professor geplant, ich hatte damit nicht wirklich etwas zu tun. Ich hätte wahrscheinlich solange im Gebüsch vor dem Haus gesessen und dich sofort entführt, sobald du das erste Mal das Haus verlassen hättest.", antwortete sie ihm, dabei achtete sie genau darauf, Snape nicht mehr beim Vornamen zu nennen oder allzu bewundernd zu klingen. Was sie insgeheim tat, da war Harry sich sicher. Doch er sagte darauf nichts und nickte nur verstehend. Es könnte ja wirklich stimmen, dass man den Blutschutz so überlisten konnte. Schließlich gab es bei so vielem eine zweite Lösung, den Todesfluch als Beispiel. Er hätte eigentlich auch tot sein sollen, doch auch das war nicht geschehen. Wobei er sich manchmal gewünscht hatte es wirklich zu sein. Zwar war dieser Gedanke nur noch selten in seinem Geist, doch wenn er denn auftauchte, dann hielt er einige Tagen daran fest. "Wir sollten aufbrechen.", sagte Poppy und gab der Bedienung ein Zeichen, um zu zahlen. Die Kellnerin nickte ihnen nur zu und verschwand kurz im Haus um die Rechnung zu holen. "Wird Dumbledore verlangen, dass ich ihm all das sage, was ich dir gesagt habe?", fragte Harry plötzlich, dieser Gedanke machte ihn noch nervöser, als er sowieso schon war. Wenn er daran dachte, gefror ihm noch immer das Blut. Er merkte, dass er wieder anfang zu zittern. Doch bevor das erste Bild in seinem Kopf auftauchte, schüttelte er schnell den Kopf. Nein! Nicht nocheinmal, sagte er sich. "Das soll er erstmal wagen. Ich werde die ganze

Zeit bei dir bleiben und wenn ich ihn verhexen muss.", versuchte Poppy ihn zu beruhigen und sah ihn ernst an. Sie wusste gar nicht wie froh er war, sie zu haben, denn es beruhigte ihn in der Tat sehr.

Als die Kellnerin wieder herauskam, nahm er vorsichtig sein Bein vom Stuhl. Nachdem Poppy bezahlt hatte, verließen sie das Café und spazierten den Bürgersteig entlang. "Möchtest du noch irgendwo anders hin?", fragte sie ihn, doch er schüttelte nur den Kopf. Er wusste sie waren in der Nähe der Winkelgasse, aber selbst dorthin wollte er im Moment nicht hin. Außerdem spürte er wie sein Arm zu schwächeln begann. Poppy nickte nur, lächelte ihn beruhigend an und bog zusammen mit ihm in eine unscheinbare Gasse. Die Straßen waren recht belebt, am frühen Morgen und sie wollten kein Aufsehen erregen, indem sie inmitten der Stadt plötzlich apparierten.

"Nun denn, auf nach Hogwarts. Das wird jetzt unangenehm, Harry.", warnte ihn Poppy vor, als sie einen Arm um ihn schlang. Sofort spürte er den bekannten Druck in seiner Magengegend, als er wieder durch ein unsichtbares Nadelör gezogen wurde. Doch so schnell dieses Gefühl kam, war es auch schon verschwunden. Ungeschickt landete er auf seinem verletzten Fuß, durch den plötzlichen Schmerz stöhnte er gequält auf und sank zu Boden. Dabei legten sich beide Hände um das geschiente Fußgelenk und drückten, wie er es am Vortag getan hatte, vorsichtig zu. Zittrig atmete er so gut es ging tief ein und aus, den Schmerz irgendwie verdrängend. "Harry!", hörte er eine Stimme, die zu ihm nur sehr gedämpft durchdrang, mit verschleiertem Blick sah er zu Poppy, die sich zu ihm hinunter kniete. "Es ist alles in Ordnung.", murmelte er, wartete jedoch bis der Schmerz nachließ. "Erster Halt Krankenstation!", sagte die Heilerin streng und half ihm wieder auf die Beine. Als er endlich wieder stand, bemerkte er, dass sie sich in Hogsmead befanden. Wieder zu Hause, sagte er sich. Doch so richtig freuen wollte er sich noch nicht. Schließlich würde er nicht um ein Gespräch mit Dumbledore herumkommen. Denn sobald er das Schloss betreten würde, würde auch der Direktor wissen, dass er da war. "Denkst du dein Arm hält es noch bis zum Schloss aus?", fragte ihn Poppy besorgt und hielt ihm die Krücken entgegen. Anscheinend hatte sie bemerkt, dass er in London langsam Schwierigkeiten bekam, sich zu stützen. "Ich weiß es nicht.", antwortete er ehrlich. "Lass es lieber, sonst heilt es langsamer. Komm leg deinen Arm wieder um mich, es wird schon gehen.", merkte Poppy an, ihre Besorgnis konnte man heraushören, also nickte er. Sie schlang ihren Arm um seine Taille und gemeinsam machten sie sich auf zum Schloss.

"Sieht du Harry, geht doch ganz leicht." "Ich bin ja diesmal wach und stütz mich nicht komplett auf dich.", erwiderte Harry belustigt und bekam einen Knuff in die Seite. "Dabei bist du ein Fliegengewicht! Es wird Zeit, dass du mal wieder richtig isst!" "Solang du mich nicht fütterst." Poppy lachte auf. "Wenn du nicht richtig isst, dann könnte das sehr wohl passieren!" Entsetzt sah er sie an, das meinte sie doch nicht wirklich ernst, oder? Jedoch als er das belustigte Gesicht sah, seufzte er erleichtert.

Langsam kamen sie dem Schloss immer näher und seine gute Laune, sank. Poppy schien das zu bemerken und festigte ihren Griff um ihn. Wahrscheinlich aber auch, weil sie ebenfalls nervös wurde. Aber, so dachte Harry, weil sie wahrscheinlich um ihre Stelle fürchtete. "Ich hoffe wir begegnen nicht Hagrid oder noch schlimmer Filch.", murmelte er und blickte auf den größer werdenden Torbogen. Nicht auszudenken, wenn der Halbriese ihn so sehen würde. Nicht dass der dann noch eigenständig Rache an den Dursleys nehmen würde, wer weiß was er anstellen konnte. Der Ringelschwanz den Dudley mit elf Jahren bekam, wäre nichts dagegen. Oder aber, Hagrid würde auf den Direktor losstürmen, dagegen hatte er allerdings weniger was. War er doch selbst

von Dumbledore enttäuscht. "Bei Filch brauchst du dir keine Sorgen machen, der beginnt mit Putzen immer erst eine Woche vor Schulbeginn.", antwortete ihm Poppy und half ihm die Stufen hinauf. "Deswegen sieht er zu Beginn immer so abgehetzt aus." "Genau. Und zu Hagrid, der sollte entweder bei seinen Tierchen im Wald oder bei dieser Madam Maxime sein. Vielleicht sogar beides gleichzeitig." Oh ja, Harry konnte sich noch gut, an die große Frau erinnern, die selbst Hagrid übertraf. Er fand sie recht unsympathisch, was aber eher daran lag, dass sie ihn genauso wie alle anderen verurteilt hatte.

Sie durchquerten die Eingangshalle, auf direktem Wege zu den beweglichen Treppen. Harry, merkte wie er langsam wieder schwächelte, dennoch bemühte er sich stark, nicht wieder sein Gewicht auf Poppy zu verlagern. "Wir sind gleich da.", versuchte sie ihn zu beruhigen. Er nickte einige male schnell und atmete tief durch.

Nach etlichen Minuten, so schien es waren sie endlich im richtigen Stockwerk angelangt. "Mir ist dieser Weg noch nie so lange vorgekommen.", schnaufte Harry, auf seiner Stirn hatten sich Schweißperlen gebildet und sein gesundes Bein zitterte bedrohlich. "Sonst warst du zumindest bewusstlos und irgendeiner deiner Freunde konnte dich tragen.", sagte Poppy belustigt und sie bogen in den letzten Gang. Harry konnte schon die Türen des Krankenflügel sehen. Jedoch auch eine in schwarz gekleidete Person, die direkt davor stand. Poppy versteifte sich, so dass er kurz zu ihr blickte und dann wieder zu dem Umriss. Es dauerte einige Sekunden, bis er Snape erkannte, der vor dem Krankenflügel auf und ab ging.

"Können wir nicht gleich zu Dumbledore?", flüsterte Harry. Er konnte sich denken, dass es Poppy ziemlich unangenehm war ausgerechnet dem Mann zu begegnen den sie liebte und der sie hintergangen hatte. Was eine Zwickmühle. Frustriert seufzte er. Anscheinend ein wenig zu Laut, denn der Tränkemeister hob seinen Kopf und fixierte Poppy und ihn. "Shit." "Ist schon gut, Harry.", murmelte Poppy, doch hörte sie sich an, als sei gar nichts in Ordnung. Sie klang zornig und verletzt.

"Poppy, hör zu. Es tut...", begann Severus und kam auf sie zu. "Ich habe keine Zeit.", unterbrach ihn Poppy und stieß endlich die Türen des Krankenflügels auf. Der vertraute klinische Geruch stieg Harry sofort in die Nase und ließ ihn erschauern. Wie er den Krankenflügel hasste, und doch hatte er hier mehr Hilfe gefunden, als sonst irgendwo. Sie betraten Poppys Privaträume bis in das dortige Gästezimmer. Ihm wurde warm ums Herz, als er das Zimmer sah. Hier hatte er oft liegen dürfen, wenn er jemanden zum reden brauchte. Poppy war hier in Hogwarts immer für ihn da. "Home, sweet Home.", murmelte er und ließ sich auf das Bett nieder. "Ich bin gleich wieder da. Ich kümmere mich kurz um das schwarzhaarige Problem.", sagte Poppy mit unterdrückter Wut und verließ das Gästezimmer. Harry dagegen, lehnte sich an die Wand, schloss die Augen und lauschte. Poppy hatte den Stillezauber vergessen.